

1) Was sehen Sie in den Hufewiesen?

Ich sehe in den Hufewiesen eine Brache, die ich ganz wichtig finde. Wo finden Kinder und Jugendliche überhaupt noch die Möglichkeit ohne vorgegebene Strukturen zu sein? Gerade Jüngere schaffen sich mit Stöcken und herumliegenden Müll (alte Reifen, eine Plane usw) tolle Spiellandschaften. Ich habe nichts gegen schön gestaltete Spielplätze, aber meine Kinder spielten am Liebsten im Gelände des Festspielhauses Hellerau, als das noch abenteuerliches Brachland war. Auch in meiner Schule sind alte Bänke, aus denen man sich Buden baut viel genutzt als das teure Klettergerüst.

Durch das Interesse an der Erhaltung der Hufewiese sind Menschen aktiv geworden, gemeinsam etwas zu gestalten und sich im Verein einzusetzen. Das finde ich gut.

2) Wieviel von den Hufewiesen wollen Sie als öffentliches Grün erhalten (in %)?

Wenn es nach mir geht alles. Natürlich ist mir klar, dass man Kompromisse eingehen muss. Ein Teil Wohnungsbau, aber nicht in der hohen Preisklasse, wird sicher den Bedürfnissen der Dresdnerinnen und Dresdner gerecht. Ich erlebe als Lehrerin, wie schwierig sich die Suche für Familien nach bezahlbaren Vierraumwohnungen gestaltet, wenn man nicht über viel Geld verfügt.

3) Wie wollen Sie sich als Politiker(in) in den Streit um die Hufewiesen einbringen?

Es ist ganz wichtig Mehrheiten zu organisieren. Ziel muss es sein, einen Teil mindestens abzukaufen, dafür eventuell die Bebauung zu genehmigen. Durch Fragen muss das öffentlich gemacht werden, damit die Verwaltung nicht einfach am Stadtrat vorbei vollendete Tatsachen schafft. Natürlich muss dann auch eine Summe im Haushalt eingeplant sein. Wichtig ist auch, dass Sie uns informieren, wenn sie etwas in Erfahrung bringen. Manchmal erfahren wir es sehr spät, wie zum Beispiel, dass die internationalen Gärten nun dem Land gegeben wurden und das Gelände zum Parkhaus werden soll, da waren die Verträge schon unterschrieben.